

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

320 (15.7.1922) Mittagausgabe

Beungs-Breite:
Im Karlsruhe: Die Verlage und in den Zweigstellen abgedruckt monatlich M 37,-, frei ins Haus auswärts M 41,-.
Ausgabe 18: Von unseren Agenturen bezogen M 41,- Durch die Post erhält. Zeitungsführ M 41,- Einzelnummer bis 4 Seiten Umlauf M 1,-, über 4 Seiten Umlauf M 1.50.

Anzeigen:
Die 1. wöchige Sonntagszeitung M 6,- auswärts M 8,- Stellengesuche und Familienanzeigen M 50. Die Reklamezeitung M 30,- an einer Stelle M 32.50. Bei Wiederholung derselben Rabatt, bei der Anzeige Verlängerung des Platzes, bei geschichtlicher Verbreitung und von Kurztexten außer Acht trifft für die Ausgabe dann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Beleger keine Ansprüche bei vergrößerten oder Nichterreichern der Zeitung.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Berbreitete Zeitung Badens

Beilagen: Sporthall / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elektr.-Forschung / Feld u. Gartn. / Feisse u. Förderzeitung / Volk u. Heimat

Eigenamt und Verlag von
Ferd. Ebner & Sohn.

Eredaktion:
Dr. Walther Schaefer.
Verantwortliche Redakteure:
Für den politischen Teil: Dr. W. Schneider; für das
Auslandspolitik: W. Künning; für
Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung:
W. Kubly; für lokale Angelegenheiten: Sport: R. Weber; für
die Handelszeitung: Dr. H. Dröse;
für Auszeichnungen: A. Bindesbäuer.
Berliner Redaktion:
Dr. Kurt Meiger.

Geldredaktion:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Bittel- und Lammstraße Ecke, nach
Kaisersstraße und Martinplatz.
Postleitziffer: Karlsruhe Nr. 8339.

Die Julikate bezahlt.

m. Berlin, 15. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Betrag für die Reparationsleistungen für Juli ist nach Abzug der Sachleistungen in Höhe von 32.107.397 Goldmark an die Reparationskommission abgeführt worden. Seit Anfang dieses Jahres sind nunmehr, abgesehen von Sachleistungen, insgesamt 398.153.476 M gezahlt worden.

Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion n.

m. Berlin, 15. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und die Reichstagsfraktion der Unabhängigen Sozialdemokratie haben am Freitag, abend nach einer Vorberatung der beiderseitigen Fraktionsvorsitzende in getrennten Sitzungen den übereinstimmenden Beschluss gefasst, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Dieser Beschluss wird im Laufe des heutigen Tages der Regierung und den Reichstagsparteien offiziell bekanntgegeben werden.

Über das Zustandekommen der Arbeitsgemeinschaft berichtet der "Nordwest": Gestern nachmittag traf der Vorsitz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, der Fraktion der Unabhängigen den bereits in privaten Besprechungen erwähnten Vorschlag zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft offiziell zu unterbreiten. Dies geschah dann in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Fraktionsvorsitzenden, die zwei Stunden später stattfand. Nach Schluß der Reichstagsussions traten die beiden Fraktionen zu einer getrennten Sitzung zusammen, in denen der Vorschlag des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes erörtert wurde. Die Reichstagsussions gab nach kurzer Debatte beinahe einstimmig ihre Zustimmung zu dem Vorschlag. Einmal später, als die sozialdemokratische Fraktion bereits aussehend gegangen war, kam von den Unabhängigen die Mitteilung, daß auch sie dem Vorschlag mit übergroßer Mehrheit beigetreten seien. Über die Ausführung des Beschlusses werden sich im Laufe des heutigen Tages die beiden Fraktionsvorsitzenden ins Benehmen legen. Zwei der Arbeitsgemeinschaft ist es, von beiden Fraktionen das Maximum der möglichen Einigkeit zu verwirklichen. Die Selbständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Organisationen besteht dabei noch weiter fort. Theoretisch bleibt sogar die Möglichkeit offen, daß die eben geschlossene Verbindung wieder gelöst werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach kann mit der Annahme gerechnet werden, daß mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Weg zu einer dauernden Einigung breiten wird und daß er nicht wieder verlassen werden wird. Regierung und Reichstag haben in Zukunft also nicht mehr mit einer S.P.D. und U.S.P.D. zu rechnen, sondern mit einer Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Traditionen. Damit ist eine bedeutende Änderung der gesamten innenpolitischen Verhältnisse vollzogen.

Auf der Suche nach den Tätern.

m. Hannover, 15. Juli. (Drahtbericht.) Gestern vormittag wurde von Landjägern eine Spur verfolgt, die nach Hannover führt. In der Nähe von Peine stießen sie auf 2 Männer, deren Beschreibung mit dem Signalement der Mörder übereinstimmt. Sie wurden von den Beamten angerufen, worauf sie flüchteten und einige Schüsse auf die Beamten abgaben. Diese wurden jedoch nicht verletzt, erwiderten das Feuer und verwundeten den einen der Flüchtigen leicht. Die Täter sollen aber trotzdem entkommen sein. Ihre Verfolgung wird fortgesetzt.

m. Braunschweig, 15. Juli. Nach einer Meldung aus Königslutter sind gestern abend auf dem Bahnhof in Lüneburg durch einen Landjäger 2 Männer festgenommen worden, auf die die Beschreibung der Mörder Rathenau paßt. Die Verdächtigen bestreiten zwar irgendwelche Beteiligung am Morde. Sie wurden in das Gefängnis in Königslutter gebracht. Die weitere Untersuchung muß abgewartet werden.

m. Mainz, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Wörmer Kriminalpolizei benachrichtigte die nachgeordnete umzangründende Gendarmerie, daß bei Pfaffenheim zwei Radfahrer beobachtet worden seien, die vermutlich die Richtung nach der Pfalz und dem Saargebiet eingeschlagen hätten. Ihr Aussehen stimmt mit den Mörbern Rathenau überein. Die entsprechenden Maßnahmen sind sofort getroffen worden.

Waffen- und Munitionsfunde.

m. Berlin, 14. Juli. Einem Telegramm des "Berl. Lokal-Anzeiger" aus Oldenburg zufolge, wurden in Jadeberg bei Haussuchungen in einer Molkerei Munitionsschäfte gefunden.

m. Köln, 15. Juli. Bei Tärdecke wurden etwa 40 Geschützgranaten 7,5 cm aus der Ruhr gehoben. Man vermutet, daß diese in der Zeit des Kapp-Putschs dort versenkt worden sind.

Abschluß des Rahmenabkommens im Ruhrgebiet.

Zurilziehung der Kündigung. — Neue Forderungen. — Verschmelzungsaufschluß zwischen Union und Bergarbeiterverband.

m. Bochum, 15. Juli. (Drahtbericht.) Die am 14. Juli in Bochum tagende Revierkonferenz der freien Gewerkschaften des Ruhrgebietes stimmte dem Abschluß des Rahmenabkommens im Ruhrgebiet auf der Grundlage des Schiedsgerichts vom 22. bis 25. Mai einschließlich der dazu gehörigen protokollarischen Erklärung und dem nachfolgenden Verhandlungsergebnis zu. Der Verbandsvorstand ist beauftragt, die eingelauenen Kündigungszeitungen nicht einzurichten. Diese Entschließung wurde mit 373 gegen 15 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende teilte mit, daß bereits neue Forderungen eingereicht seien, deren Höhe in der nächsten Woche beurteilt werden würde. Bezüglich der Stellung des Bergarbeiterverbandes zur Union mache Waldheker Mitteilungen von telefonischen Gesprächen zwischen den Verbandsvorständen und dem Vorstand der Union, in denen zum Ausdruck kam, daß die Verbandsvorstände mit der Union zwecks Übergang zum Bergarbeiterverband verhandeln werden.

Die Finanzlage Bayerns.

m. München, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtersatzers.) Im bayerischen Landtag teilte gestern Finanzminister Dr. Krausnick dem Etat "Staatschulden" mit, eine schwere Schulden des bayerischen Staates bestehen zur Zeit nicht. Was das gegenwärtig in Beratung stehende Budget anlange, so wird sich ein größeres Defizit ergeben, doch wird von einem

Milliardendefizit keine Rede sein, vorausgesetzt, daß das Reich die Büchse für die Beamtenbesoldung in dem Ausmaße gewährt, wie die Länder sie erhoffen. Weiter erklärte der Minister auf eine Anfrage, daß er sich in Kürze in großen Linien über die Frage der Wiedererrichtung einer eigenen bayerischen Finanzverwaltung äußern werde.

Anwendung der Schutzverordnung in Bayern.

Trotz bisherigen Protestes Anwendung in der Praxis. — Verbot kommunistischer Zeitungen.

m. München, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtersatzers.) Die bayerische Regierung wird die stark befürchtete Verordnung zum Schutz der Republik nur noch annehmen, wenn auch allerdings nur nach links. Das Verbot der "Neuen Kommunistischen Zeitung" in München und die "Bayerische Arbeiterzeitung" in Augsburg wegen ihrer Kommentare zur Redaktion des Ministerpräsidenten Grafen Lherchenfeld ist von grundlicher Bedeutung. Man erinnere sich, daß zuerst hochoffiziös erklärt worden war, man werde in Bayern auf die Anwendung der Verordnung auch bei einem späteren Auftreten des Gesetzes zum Schutz der Republik verzichten. Mit der Anwendung der Verordnung hat sich die bayerische Regierung nunmehr auf ihren Boden gestellt und sich dabei des moralischen Rechts begeben, weiter in der bisherigen Weise grundsätzliche Ablehnung zu üben.

Eine Mahnung Brentanos.

m. München, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtersatzers.) Im Rahmen eines Vortrages über Rathenau in einer Versammlung von demokratischen Studenten riefte der Münchner Nationalökonom Professor Brentano einen ernsten Appell an Bayern, doch nicht in diesem Augenblick durch seinen Widerstand gegen die Reichsregierung der Untiere in die Hand zu arbeiten. Wie könne man heute über Justiz- und Polizeiherrschaft streiten in einem Augenblick, wo die Feinde schon jubeln, daß der Tag sich nähert, an dem jede deutsche Hoheit zu Ende geht. **Keine Aussicht für einen Rechtsputz in Bayern**

m. München, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtersatzers.) Der bekannte bayerische Bauernführer Dr. Heim gewährte einem Presserelievertreter eine Unterredung, in der er sich über die Möglichkeit eines Rechtsputzes in Bayern äußerte und u. a. erklärte: An einem monarchistischen Putsch denkt in Bayern kein vernünftiger Mensch. Ein Rechtsputz könnte in Bayern erfolgen, wenn Norddeutschland den Boden der Verfassung verlassen, wenn der Norden sich vom Süden trennt, wenn im Namen der Volksbewusstsein offen oder verschleiert zur Herrschaft kommen würde. Wenn ich einen monarchistischen Putsch verüben würde, so würden vielleicht zuerst 80 Prozent der bayerischen Bevölkerung Hoffnungen rufen, wenn sich aber dann die wirtschaftlichen Folgen zeigen würden, dann würden sie schreien: "Ans Kreuz mit ihm!"

England und die deutsche Finanzkrise.

WTB. London, 14. Juli. Im Unterhaus hielt der Schatzsekretär eine Rede, in der er u. a. sagte: Die Finanzlage Englands habe sich ständig gebessert. Der Wert des Pfundes sei höher, als zu irgend einer Zeit seit 1914. Die großen Veränderungen, die im Deutschland eingetreten seien, verursachten ernste Besorgnis und werden im Einverständnis mit den Alliierten behoben werden. Die beiden Hauptfragen, die gegenwärtig die Regierung beschäftigen, seien die Lage Europas und die Verpflichtungen Englands gegenüber den Vereinten Staaten. England sei heute in stärkerer Position als jemals seit dem Weltkrieg. Es sei kein Grund vorhanden, die gegenwärtige Lage als verzweifelt anzusehen. Er glaube, es würden Wege gefunden werden, um die ernste Gefahr auf finanzielle Gebiete zu verhindern und in dieser Beziehung werde England eine große Rolle spielen können. (Hört)

Mißglückter Anschlag auf Millerand.

WTB. Paris, 14. Juli. Nach einer Haardtsmeldung wurde heute vormittag 11½ Uhr an der Ecke der Champs Elysées und Avenue Marigny auf den Präsidenten Millerand, als dieser von der Parade zurückkehrte, ein Attentat verübt. Der Angreifer feuerte drei Revolvergeschüsse auf den vermeintlichen Wagen Millerands ab, in dem sich jedoch nicht Millerand befand, sondern der Polizeipräfekt, während Millerand im nächsten Wagen folgte. Die Menge stürzte sich auf den Angreifer, der am zugerichtet wurde, wandte sich dann dem Wagen des Präsidenten Millerand zu und rief: "Fahren Sie weiter. Man hat geschossen!" Millerand, der das Attentat nicht bemerkte, hatte sofort Anweisung, den Weg fortzufahren. Nachdem er bei seiner Ankunft im Elysée von dem Anschlag in Kenntnis gelehrt worden war, wurde er vom Polizeipräfekt verabschiedet. Der Angreifer ist ein gewisser Bouvet. Er ist 20 Jahre alt, Soldner in einer Automobilfabrik und gehört der kommunistischen Partei an. Er ist mehrfach vorbestraft und erklärte bei seiner Vernehmung, er habe geschossen, um die Unverschämtheit auf die Lage des Präsidenten zu lenken.

S. Paris, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtersatzers.) Zu dem gestern Vormittag mißglückten Attentatsversuch auf den Präsidenten Millerand erfuhren wir noch folgende Einzelheiten: Zum ersten Mal seit 1914 fand gestern anlässlich des französischen Nationalfeiertages morgens um 8 Uhr die mit dem großen, üblichen Gepränge verankelte Truppenparade in Longchamps statt. Als die Wagen und Automobile der Präsidenten und der Minister usw., bei der Rückkehr die Avenue des Champs kurz vor 11 Uhr durchfuhrten, feuerte plötzlich in unmittelbarer Nähe des gleichnamigen Bahnhofs der Untergrundbahn aus zwei Meter Entfernung in der ersten Reihe der die Allee säumt befestigte Zuschauermenge ein Mann auf den ersten Wagen mehrere Revolvergeschüsse ab, die fehlgingen. Sofort schlug ihn ein Polizist zu Boden und die Menge stürzte sich auf den Attentäter und drohte ihn zu tödlichen. In dem ersten Wagen befand sich nicht, wie der Attentäter geglaubt hatte, Präsident Millerand, sondern der Präsident Millerand im nächsten Wagen folgte. Die Menge stürzte sich auf den Angreifer, der am zugerichtet wurde, wandte sich dann dem Wagen des Präsidenten Millerand zu und rief: "Fahren Sie weiter. Man hat geschossen!" Millerand, der das Attentat nicht bemerkte, hatte sofort Anweisung, den Weg fortzufahren. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein Reichstagsabgeordneter oder ein Landtagsabgeordneter für sein Ehrenamt erhält, in derselben Zeit um das 20–25-fache erhöht werden ist! In Abbruch der eingetreteten Geldentwertung ganz gewiß nicht zu hoch, nur meine ich, was die Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinder Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 900 Mark jährlich. Daraus sollen sie alle Folgen ihrer Verstümmelung, deren Kosten heute das 10-, 20-, 30- und mehr betragen, bestreiten. Demgegenüber stelle ich fest, daß z. B. die Zusage, die ein blinden Offizier für die Dienstzeit seiner Blindheit dieselbe Zusage von 1800 Mark jährlich, ein am Oberohr amputierter 90

Vorkriegszeit eine staatliche Summe, heute in deutscher Währung jährlich 1 Million Mark!

Es ist abwegig, für die geringen Beiträge unserer Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein bestimmtes Ministerium oder gar dessen ausführende Organe verantwortlich zu machen. „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ sagt Artikel 1 der Reichsverfassung. Das ganze Volk trägt also die Verantwortung, wenn die berechtigten Ansprüche dieser am schwersten Geschädigten nicht erfüllt werden, das ganze Volk hat aber auch die Folgen zu tragen, wenn diese Kriegsopfer in ihrer wahllich oft berechtigten Verbitterung heute von radikaler Seite zu Exponenten des Hasses gegen Staat und Gemeinschaft gemacht werden. Reich, Länder und Kommunen müssen sich um diese Frage ernstlich kümmern. Gewiss, es geschieht vieles, um die Not zu lindern, aber sehr viel mehr müsste geschehen, und sehr viel mehr könnte geschehen, wenn wir uns immer wieder vor Augen führen, daß die Opfer, die jene gebracht, uns alle vor größerem Unheil bewahrt haben. Man verleihe doch einmal in die Lage einer Witwe, die mit ihrem Mann, dem Vater ihrer Kinder, den Ernährer geopfert, man vergegenwärtige sich nur einmal für einen Tag das Opfer, das ein Schwerbeschädigter z. B. ein Blinden oder Amputierter fürs ganze Leben tragen muß. Es da, ganz abgesehen vom rein materiellen, nicht schon psychologisch unrichtigen, die kleinen Vergünstigungen, die man in der Vorkriegszeit den Beschädigten und Hinterbliebenen gewährt hat, sich wieder abzubauen. Nein, man sollte sie, namentlich für die Schwerbeschädigten und erwerbsunfähigen Hinterbliebenen immer weiter ausbauen. So sollte man m. E. den Binden in allen mit staatlichen Mitteln unterstützten Theatern, freie Konzertplätze, den Amputierten reine Beförderung auf der Elektrischen, wie es in manchen Städten auch jetzt noch geschieht, eine wesentliche Erhöhung bei der Staatsbahn und anderen Erleichterungen mehr gewähren. Man rechnet z. B. den Amputierten vor, welche Zuschüsse die Stadt zu ihren ermäßigten Fahrtscheinen bezahlen muss. Ich möchte dagegen feststellen, daß die Stadt auch bei diesen ermäßigten Fahrtscheinen noch an jedem Amputierten einen beträchtlichen Gewinn hat, weil er, wenn er nicht im Dienste der Allgemeinheit sein Wein verloren, noch nicht ein Fünftel dessen der Elektrischen zu verdienen geben würde, was er heute, nur durch sein Gebrechen auf die Bahn angewiesen, für die ermäßigte Fahrtsscheine ausgeben muß. In welchem Verhältnis würden aber selbst die eingewanderten Zuschüsse zu den Summen stehen, die heute eine Stadt ausgeben müsste, wenn diese nicht durch die Opfer der Verstimmungen und Gefallen vor dem Kriegsschlag der Verwüstung bewahrt worden wäre. Auch daran möge man doch einmal denken, vielleicht werden dann die kleinen materiellen Opfer doch auf ihr richtiges Verhältnis juristisch geführt. Ich möchte es bei dieser Gelegenheit gerne anerkennen, daß die Beamten und Angestellten der Karlsruher Straßenbahn sich den Schwerbeschädigten immer hilfreich und mit großer Rücksicht annehmen.

Siehe man doch in Kopf und Herz aller unserer Volksgenossen zu hämmern, daß es eine große heilige Schuld ist, die wir alle den Kriegsopfern gegenüber abzutragen haben. Nicht Mitleid beanspruchen Sie — mittellos und mitfühlend soll aber jeder Einzelne im Kleinen, was diese im Großen zu tragen haben, nicht vorübergehende Zeit, sondern bis zu ihrer letzten Lebensstunde.

Kleine Vorlagen im Reichstag.

Kiel wird Handelshafen. — Wehrmachtfragen. — Preistreiberei und Schleichhandel.

m Berlin, 15. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichstag sind all die großen politischen Fragen noch in der Schwere. Am liebsten möchte man alle Entscheidungen bis zum Herbst vertagen. Vorläufig wählt man alle parlamentarischen Arbeiten zu erledigen. Die Freitagsitzung begann mit einer kleinen Seehafenerörterung. Es handelte sich um den Wunsch der Stadt Kiel, die einen Freihafen außerhalb des Zollgebietes anlegen will. Die Stadt Kiel, die mit der Reichsmarine eng verbunden war, ist durch den Niedergang der deutschen Kriegsmarine gezwungen worden, sich wirtschaftlich umzustellen. Sie will zum Handelshafen werden. Das liegt zweifellos im Interesse des Reiches. Ledner aller Parteien traten für den Antrag ein, der dann auch einstimmig angenommen wurde. Ein Antrag, den 1. August, den Tag der Verabschiedung der Weimarer Verfassung, als Nationalfeiertag festzulegen, wurde einem Ausdruck überlassen, während der Antrag betreffend Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse. Wehrmachtfragen beschäftigten dann den Reichstag. Veranlassung dazu gab der Entwurf eines Disziplinar Gesetzes für die Wehrmacht. Der Sozialdemokrat hörlich behauptete, daß in der Wehrmacht die Disziplinargemal wieder nach dem alten Muster gehandhabt werde und daß der Kriegsgegner wieder eingeführt sei. Ihm widersprach der Abgeordnete

Der Wanderzug ins Grüne.

Von Karl Hesselbacher.

Die nachfolgende Sommer- und Ferienbetrachtung ist einem unlangen erlöschenden Büchlein des leinsmigen badischen Schriftstellers entnommen, das „Wege zur Freude“ in dem grauen Gienk der Gegenwart zeigen will.

„Läßt ihr schon einmal die Augen recht weit ausgemacht, wenn ihr mit dem Zug an einer unserer größeren Städte vorbeigefahren seid? Dann müßt ihr etwas gesehen haben von einer großen Wandlung...“

Früher ging es vorbei an — Bananen! Nichts Häßlicheres als die nächste Umgebung einer Großstadt! Die Großstadt war wie ein Drache, der sich langsam auf das grüne Land hinauslief und seine Krallenzen auf Wiese und Bush legte. Und dazwischen die Stangen eines Bangerisses und die rutschigen Mauern der Bastionenwände einer Mietstajerne oder einer Fabrik.

Jetzt ist es umgedreht. Nun sieht sich wieder ein grüne Welt langsam an die Stadt heran. Auf den leeren Plätzen sprießen Blumen und wachsen kleine Gartenhäuser. Menschen graben Steine aus dem Grunde und fähen Wägelchen mit schwärztem Humus heran. Leichte Drahtzäune Frieden das Grundstück ein, aus dem bald die Stangen der Bohnenfelder sich erheben und die Reihen der Gemüsebeete freundlich grünen. Die Stadt steht mitten im Blühen des Gartens, wie einst das Dorf, aus dessen Frieden die Städter vor einem Vierteljahrhundert weggezogen sind.

Während des Krieges hat dieser Wanderzug ins Grüne begonnen, als wir jedes Fleisch auszunützen mußten, um unsere körperliche Ernährung uns zu schaffen. Da war es mir eines der Schönsten und rührendsten Erlebnisse, wie ich sah, daß unsere Elendsbahnarbeiter die schmalen Streifen Landes, die neben dem Gleiskörper unter dem Güterbahnhofes sich herzogen, umzugraben begannen. Eine schwere, böse Arbeit! Damals habe ich die unverwüstliche Hoffnung auf die Zukunft unseres Volkes gesetzt, die ich nicht mehr verlieren werde. Ein Volk, das mit dieser Kraft sich um sein Sein und Nichtsein wehrt, geht nicht unter. Wer unter Steinen sein Brot wachsen lassen kann, hat die Faust und das Herz, auch den Trümmerbaum unserer Gegenwart wieder wegzuräumen und ein neues Haus daraus zu richten.

Es ist ja schon in den Zeiten vor dem Kriege durch die Arbeitervölker unserer Großstädte etwas von dieser „Rückkehr zur Natur“ gegangen. Es war die Gartenstadtbewegung — ein ungeheuerer Gesundungsprozeß, der in unserem Volke sich vollzog. Die Leute, die aus ihren engen dumpfen Arbeitervierteln in die Gartenstadt zogen, sind andere Menschen geworden.

Das ist ein Weg, den wir gehen müssen, damit die Stadt wieder zu uns einzieht! Die „Siedlung“ und die „Heimstätte“ muss unter den Programm punkten für den Aufbau des neuen Deutschland

nele von Gallwitz (D. R.) und ein Vertreter des Wehrministeriums. Vom Ausschuß sollen dann die Einzelheiten der Vorlage geprüft werden.

Zum Schluß nahm das Haus Stellung gegen die Preistreiberei und den Schleichhandel. Eine Regierungsvorlage will, wenn eine Verurteilung wegen Preistreiberei und unzulässigen Handels ergangen ist, soll eine Strafe von mindestens 3 Monaten oder 50.000 M. Geldstrafe ausgesprochen und ein öffentlicher Anschlag dieser Strafe im Geschäft und die Veröffentlichung in den Tageszeitungen angeordnet werden. In einer Auskündigung wurde eine klare Kennzeichnung der Tatbestandsmerkmale des Preiswuchers gefordert. Ein Kompromißantrag wurde angenommen, nach dem der Preis keinen übermäßigen Gewinn und auch keine unzulässige Preistreibung darstellt, wenn er der Marktlage entspricht. Vor allem sollen auch bei gerichtlichen Entscheidungen Schwerpunkt gelegt werden. Damit erklärte sich auch der Reichsjustizminister einverstanden. In der Aussprache wurden die Nöte unseres wirtschaftlichen Lebens gekennzeichnet. Allgemein wurde der Wunsch laut, die Schiebe- und Wucherer mit der selenen Hand der Gerechtigkeit zu packen, aber auch auf die Bedürfnisse des ehrlichen Kaufmannsstandes Rücksicht nehmen.

Am Dienstag Reichstagschluss.

TU. Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht.) Der Amtsstenausschuß des Reichstags bestimmte die Verteilung der Arbeiten bis zum Abschluß des gegenwärtigen Tagungsabschnittes. Heute sollen kleinere Vorlagen, sowie das Gesetz über die Reichskriminalpolizei in der ersten Beratung und das Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik zur Beratung gelangen, evtl. heute auch noch die 2. Lesung der Steuervorlagen, etw. ebenso wie die 2. Lesung des Gesetzes über das Reichskriminalpolizeigesetz sollen so beschleunigt werden, daß am Montag die 2. Lesung des Gesetzes über das Reichskriminalpolizeigesetz stattfindet. Am Dienstag soll die Arbeit für diese Tagungsperiode abgeschlossen werden.

Die parlamentarische Lage in Braunschweig.

sch Braunschweig, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Braunschweigische Landtag genehmigte gestern den Haushaltspolzen des Staatsministeriums und vertrat sich dann auf Dienstag, den 18. Juli. Abgeordnete kampe richtete an die Regierung die Auflösung, zur Niedersachsenfrage Sitzung zu nehmen und einen Ausschuß zur Erforschung dieser Frage einzuziehen. Nach dem Rücktritt des Kultusministers, der aus einem von den Unabhängigen eingebrachten Misstrauensvotum die Konsequenzen zog, werden die Geschäfte vorläufig durch die Demokraten und Mehrheitssozialisten weitergeführt werden. Daß eine Koalition zwischen den Demokraten, den Mehrheitssozialdemokraten und den Unabhängigen zusammenkommt, ist nicht wahrscheinlich, nachdem von den Demokraten des Landes Braunschweig wie auch von der Reichsparteileitung ein Zusammengehen mit den Unabhängigen abgelehnt worden ist.

Dauerkrise in Polen.

Wahl Korfantys zum Ministerpräsidenten. — Rücktrittsabsichten Billows.

WTB. Warschau, 14. Juli. Nachdem der Staatschef auf die Bildung einer neuen Regierung verzichtet hatte, versammelte sich heute vormittag ein Hauptrat des Sejm zu einer Sitzung und beschloß einen Kandidaten zum Ministerpräsidenten zu bestimmen. Gewählt wurde Korfanty mit 219 gegen 206 Stimmen.

WTB. Warschau, 14. Juli. Der Staatschef Pilsudski richtete an den Sejmarschall Tomczynski ein Schreiben, in dem er sagt, daß die Wahl Korfantys mit seinen Ansichten im Widerspruch stehe und er sich daher gezwungen sehe, wieder in Kielce sein Amt niedergezuladen.

Das Haager Drama.

WTB. Haag, 14. Juli. Die zweite Unterkommission für die Schulden nahm heute unter dem Vorsitz von Alphand einstimmig einen von Alphand unterstützten Antrag eines englischen Vertreters an, der russischen Delegation mitzuteilen, daß man es nicht für nützlich halte, bei der heutigen Lage der Haager Konferenz die Begehrungen mit der russischen Delegation fortzusetzen. Nach einer Aussprache, an der die verschiedenen Vertreter teilnahmen, war die Unterkommission der Meinung, daß der Antrag der russischen Delegation über die Fortsetzung der Räufe weder ernsthaft gemacht, noch praktisch durchführbar sei, weshalb diese Forderungen augenblicklich nicht beprochen werden könnten, infofern sie sich um die Schulden handelten. Alphand wurde beauftragt, diesen Antrag zur Kenntnis des Vorsitzenden der Unterkommission für Privateigentumsfragen zu bringen.

an erster Stelle stehen. Und wenn auch jetzt noch nicht für die Täufende und Feintäufende, die nach einem Feld eigener Scholle trachten, die Erfüllung ihres Wunsches gegeben werden kann — eines kann geschaffen werden: ein Stück Gartenland für jedermann.

Gebt euren Kindern ein kleines Gartenbord! Lehrt sie, wie sie darin säen und pflanzen — was sie wollen! Nebeneinander eine Erdbeerpflanze und einen Rettig und ein Bergkäseminniert. Über hält sie an, das Geißfuß und Grapenlanze zu pflegen! Sie sollen darin selbst den heiligen Werdegang des Wachstums miterleben. Das Jahr in seinem großen Kreislauf soll ihnen in diesem winzigen Stück Welt sich offenbaren. Sie wächst im Kinderherzen die Ehrfurcht vor dem Lebendigen ganz von selbst. Das Kind wird nicht mehr jannis jede Blume abreissen, die am Wege steht. Denn aus dem Auge des Kindes hat die Freude an jeder Blüte gelernt, über die es schüchtern die Hände gebebt hat. Es wird aus der Pflege seines Gartens etwas von dem feinen Verständnis dosiert gewinnen, daß jedes Pflanzen dort, wo es steht, seine eigene Schönheit einfaltet, und darum der Platz, an dem es aufsteigt, von guten Händen gebeigt und gehüttet werden muß.

Kennt ihr das Geheimnis der Freude an der Natur? Es heißt: Alles Gähnende mit Liebe zu umfassen! Gehet doch den Weg, den einst François de Masi gegangen ist! Laßt seinen großen Preisgang durch eure Seele flingen: „Gepriesen sei unser Herr durch unsre Schwestern, die Sonne!“ Und horchet auf das Saitenspiel eines Paul Gerhardt: „Geh aus mein Herz, und lache Freud in dieser lieben Sommerszeit“. Gewinnet wieder ein Ohr für das tauendfüßige Lied aus Bush und Au, aus dem Gartengrund und dem Wiesental mit seinem Farbenmeer!... Rendet den Weg hinaus ins Grüne!

Große Kunstausstellung Karlsruhe 1923.

Eine große Deutsche Kunstausstellung für freie u. angewandte Kunst wird vom Mai bis Oktober 1923 in Karlsruhe unter Mitwirkung der Allgemeinen deutschen Kunstsellschaft stattfinden. Ohne Rücksicht auf Kunstrichtungen soll die ganze deutsche Künstlerkunst zur Beteiligung aufgerufen werden und es darf daher erwartet werden, daß diese Ausstellung einen Meilenstein deutscher Kunst und deutscher Kunstdenkmalen wird. In Erkenntnis der großen Bedeutung dieser Veranstaltung haben denn auch Staat und Stadt sowie Private weitgehende Förderung und Unterstützung zugesagt. Aber nicht nur für Baden, sondern das ganze Reich ist eine Schaustellung der besten Werke deutscher Kunst in der südwestlichen Grenzmark gerade an dieser Stelle von hohem Wert.

Das vor dem Krieg errichtete Ausstellungsgebäude auf dem Festplatz zu Karlsruhe im Zentrum der Stadt gelegen, wird aus diesem Anlaß erstmals seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt und mit

Turnen / Spiel / Sport.

Die Karlsruher Ringer bei den Deutschen Kampfspiele. Neben den Karlsruher Leichtathleten, beteiligen sich an den Deutschen Kampfspiele auch Mitglieder des 1. Athletik-Sport-Klub Germania-Sportfreunde-Karlsruhe. Es waren in Berlin die bekannten Ringer Fritz Kärtner, Gottlieb Wiedmaier und Karl Hasenauer. Die besten Aussichten mit an führender Stelle zu kommen, hatte Kärtner, leider traf ihn das Unglück, daß er sich gleich im ersten Gang eine Knieverrennung zog, sodass er den Kampf aufgeben musste. Im Kraftsport waren bei den Kampfspielen 1280 Einzelbewerbe abgegeben, davon über die Hälfte zum Ringen. Es waren nur erstklassige Kräfte. Besonders gutes Material stellten hier die Ausländer dar, Österreich, Oberschlesien, Danzig usw., so doch hart um die Siegespalte gekämpft werden musste. Die Karlsruher hatten daher auch schwere und lange Kämpfe zu bestehen. Wiedmaier konnte sich nach mehreren Kämpfen bis zum 10. Platz vorarbeiten. Hasenauer der wohl als Jüngster in der Leichtgewichtsklasse militierte, kann ebenso stolz auf seinen Erfolg sein. In seiner Klasse waren Ringer von bestem Ruf und nach langen Kämpfen kam er bis auf den 20. Platz. So haben also auch die Ringer bei der 1. Deutschen Olympia die Farben der Stadt Karlsruhe und ihres Vereins würdig vertreten.

Gaupragspiele in Fußball. Kommanden Sonntag nachmittag 1/2 Uhr finden auf dem Turnvereinplatz in Durlach auf den Hubwiesen Gaupragspiele (Karlsruher Turnerschaft, Gau Mittelbaden und Bergstraße) statt. Seit der Wiederaufnahme dieser schönen Turnspiele nach dem Kriege hat sich schon in allen Gauen eine Besserung in der Technik, wie Ballbeherrschung, Täuschung, Ausnutzung des freien Feldes usw. bemerkbar gemacht.

Einen neuen Schwimmwettkampf erzielte der Amerikaner Johnny Weissmann über 220 Yards in 2 Minuten 18,4 Sekunden.

Ein Erfolg der Santa-Werke. Bei der Präsentationsfahrt Bremen-Hanover erhielt U-Boot u-101 Oldenburg auf 826 Meilen 1000 Distanz, den Sonderpreis für die beste Leistung in der Leistungsprüfung, sowie Auszeichnung auf den Goldmedaillen.

II. Das Rennwitz und Lotteriegesetz. Das Ministerium des Innern hat jedoch eine Verordnung über den Volkstag des Rennwitz und Lotteriegesetzes herausgegeben. In der Verordnung wird bestimmt, daß die Erlaubnis zum Unternehmen von Totalisatoren und zum Betrieb des Buchmachergewerbes bei Pferderennen von dem Ministerium des Innern erteilt wird. Die Buchmacher und Buchmacherschiffen haben Armbinden in den badischen Landesfarben mit dem Aufdruck „Buchmacher“ zu tragen. Die Ausübung der Rennwitz auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen usw. ist den Buchmachern und ihren Schiffen ohne besondere Erlaubnis des Ministeriums des Innern verboten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgabe. 14. Juli: Willi Adrina von Werber, Kaufm. hier, mit Clara Gräfin von London; Josef Baier von Metz, Schlosser hier, mit Therese Oehsle von hier; Ferdinand Schäfer von Weilburg, Kaufm. hier, mit Rosa Hermann von Bühl; Josef Müller von Bönnigheim, Chem. in Stuttgart, mit Hermine Bauer von hier; Theodor Schwann von Durlach, Tapetier hier, mit Kressentia Ochs von Speyer. Geburten. 11. Juli: Maria Lydia, Bader Karl Allgeier, Poststelle; Ruth Brünilde Lydia, Bader Aug. Käufm. Kaufm. 13. Juli: Alfons, Bader Kuball, Käufm. a. a. Kaufmabauer.

Todesfälle. 12. Juli: Rosa Baumann, Bäuerin, geb. 1911. Baumann, Poststelle, 61 Jahre alt. 13. Juli: Wilhelm Frey, geb. Privat, 50 Jahre alt; Fr. Maria, Chem., Fabrikarbeiterin, 45 Jahre alt; Mathilde Böckeler, geb. Privat, 84 Jahre alt. 14. Juli: Klara Wedder, Iedea, Dienstm., 20 Jahre alt; Karl Rempp, Chem., Schmied, 52 Jahre alt.

Berichtigungszeit um Brüderhaus erwählter Berufsschul. Samstag den 18. Juli; 1 Uhr: 3d. Lehrer, Mathe, Privatin, Karlsruher 119; 2 Uhr: Baumann, 11. J. R. 3d. Lehrer, Mathe, Privatin, Karlsruher 223; 3 Uhr: Frei, Mathe, Privatin, Kaiserstr. 90 (Berufseröffnung). Alte

Bei Kopfschmerz
Hotaphotheke Otto's Frankfurter M.S.
Iffrovianille ärztlich bevorzugt
Migräne Zahnschmerz Rheuma.

Rasch und sicher wirkend.
Erhältlich in Apotheken.

Wer sein Geld liebt,

der färbt Kleider, Blumen, Strümpfe, Gardinen u. s. w. nur mit den weltberühmten „Heltimix“ Farben „Sudostop“ im Stern, weil sie die besten sind.

Alte

erheblichem Aufwand entsprechend ausgestattet werden. Vor Wochen wurde von einer allgemeinen Künstlerverammlung im Karlsruher Künstlerhaus die Ausstellungseleitung ernannt und zu deren Vorsitzenden Herr Oberbaurat Prof. Dr. H. Billing einstimmig gewählt. Die Bildung von Kommissionen zur Bewältigung der vorliegenden Aufgaben und weitere Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange. Für Werbewerke soll ein künstlerisch ausgestattetes Plakat hergestellt werden. Zur Erlangung von Entwürfen dafür, wird unter badischen Künstlern ein Wettbewerb ausgeschrieben, wofür ein Preis von 10000 Mark ausgestellt wird. Seit 20 Jahren hat die Stadt Karlsruhe keine Veranstaltung von gleicher Bedeutung zu verzeichnen, möge der Ausstellung 1923 ein glänzender Erfolg beschieden sein!

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Gehart Hauptmann in Kiel. Der Aufführung seiner Werke „Hirtenlied“ und „Hanneles Himmelfahrt“ während der Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft wird Gehart Hauptmann als Gast beinhalten.

Ein Jugendwerk von Rathenau. In den Archiven der Frankfurter Stadtbibliothek ist ein Exemplar eines Jugendwerkes von Walther Rathenau aufzufinden. Es handelt sich um ein zwölftägiges Schauspiel „Blanche Trocard“, das Rathenau im Jahre 1887 verfaßt hat. Das Stück spielt in Westfrankreich und behandelt einen Familiendrama. Rathenau hatte das Stück damals dem Frankfurter Schauspielhaus eingesetzt, es hat aber aufcheinend das Schauspiel der meisten Erstlingsarbeiten gefunden, nicht gelebt zu werden, denn in dem vorhandenen Exemplar sind nur wenige Seiten aufgeschritten.

Eugen d'Albert hat eine neue Oper „Marie von Krimbogen“ vollendet, die demnächst im Verlag D. Abeler, Hamburg-Lipsia, erscheinen wird. Das spannende und dramatisch reich bewegte Buch stammt von dem Berliner Schriftsteller H. Albert und behandelt ein niedersächsisches Legendenthema. Der Dichter le

Kleine Vorlagen im Badischen Landtag.

Beamtenfragen. — Not der Kleinbahnen. — Novelle zum Forstgesetz. — Grundgebühren. — Gesuche.

Unsere Volksvertreter arbeiten mit Hochdruck. In den zwei Wochen bis zu den Sommerferien müssen sie sich noch durch einen gewaltigen Berg von Arbeit hindurcharbeiten. Obwohl die gestrige Vormittagssitzung nahezu fünf Stunden dauerte, fand sich eine übergroße Mehrzahl der Abgeordneten um 1/4 Uhr zur Nachmittagsitzung ein und begann sofort mit der Erledigung der Tagesordnung. Der von uns in seinem wesentlichen Inhalt bereits mitgeteilte Vergleich zwischen der Straßburger Eisenbahngesellschaft und dem Badischen Staat wegen der in Baden gelegenen Linien dieser Gesellschaft fand die Zustimmung des ganzen Hauses; der von allen Parteien des Hauses mit Ausnahme der Kommunisten und der Unabhängigen unterschriebene Antrag, nach dem die badische Regierung mit der Reichsregierung darüber verhandeln soll, in welcher Weise diese die notleidenden Privatbahnen des allgemeinen Verkehrs gemäß der ihr nach Artikel 89 der Reichsverfassung zufallenden Auslage zu unterstützen gedenkt, so lange das Reich diese nicht in Eigentum und Betrieb übernimmt, wurde von allen Abgeordneten mit Ausnahme des Kommunisten Ritter und des Unabhängigen, Frau Unger, angenommen. Die Novelle zum Gesetz vom 22. Juli 1890 über die Errichtung einer Lokalbahn von Ettenheim in Münsingen an den Rhein hatte gleichfalls keine Aussprache zur Folge. Nach der Regierungsvorlage kann der Bau einer vollspurigen Eisenbahn, die nach dem oben erwähnten Gesetz von Ettenheim-Münsingen über Mühlweier und Ettenheim nach Löschweier geführt werden soll, den beteiligten Gemeinden oder anderen Unternehmen überlassen werden. Einstimmig erzielte das Plenum der Regierungsvorlage die Zustimmung und nahm eine Entschließung an, nach der die badische Regierung mit der Reichspostverwaltung möglichst bald in Verbindung treten soll, damit als Erstes für die abzuhemmende Bahnstrecke Rhein-Löschweier eine Reichskraftpostlinie erstellt wird.

Fünf Abgeordnete der Demokratischen Fraktion hatten am 30. Juni folgende förmliche Anfrage im Landtag eingebracht: „Nach uns gewordener Mitteilung erfolgt zur Zeit die Auszahlung der Beamtengehälter für das 3. Quartalsjahr des Kalenderjahrs 1922 noch aufgrund der Aprilregelung, obwohl indessen auf 1. Mai eine Neuregelung erfolgt ist und im Reichstag in diesen Tagen eine weitere Neuregelung verabschiedet wurde. Den Gehaltsempfängern entsteht durch die jeweils verspätete Auszahlung der vollen Beträge eine außerordentliche Schädigung. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die Gehaltsempfänger rechtzeitig in den Genuss ihrer vollen Gehaltssumme zu setzen?“ Auf die ausführliche Begründung der Anfrage durch den Abgeordneten Höflein antwortete Finanzminister Köhler u. a., die Annahme des Antrages ist nicht zutreffend; ein recht erheblicher Teil der Beamten hat die Neuregelung erfahren. Auch die Juninachzahlung ist erfolgt (Zurufe: Gestern!). Jetzt sind wir mittler in der Auszahlung drinnen. In den meisten Fällen sind auch die Kinderzuschläge ausbezahlt. Wenn es nicht so rasch geht, wie es notwendig wäre, so kommt das daher, daß eine Nachzahlung die andere schlägt. Das Gehalt für August wird jetzt schon ausbezahlt und nicht erst am 31. Juli. Die Höhe des Ausschusses wurde so bemessen, daß der Mehrbetrag nicht allein die Monate Mai und Juni, sondern auch den Monat Juli umfaßt. Dieser Vorschlag wurde schon im Mai und anfangs Juni ausbezahlt, sodass die Beamten bereits im Juni im Besitz des Vorschusses für den Juli waren; eine Weiterzahlung über den Juli hinaus könnte für die Monatsgehaltsempfänger nicht mehr in Frage kommen. Baden hat bei der Auszahlung der Vorschüsse einen wesentlichen Vorsprung vor den anderen Ländern voraus. Dass die Gehaltsempfänger eine finanzielle Schädigung erlitten haben, ist nicht richtig. Die Landeshauptkasse hat nicht das notwendige eingearbeitete Personal, um zu den laufenden Arbeiten die Nachzahlungen zu den Gehältern innerhalb weniger Tage zu erledigen. Die Regierung wird alles tun, um berechtigte Wünsche der Beamten nachkommen. Die Frage, ob die Regierung Sparkassen oder Banken mit der Auszahlung beauftragen soll, wurde wiederholt geprüft, allein diese Prüfung hat ergeben, daß soviel Rücksichten sich einstellen, daß der Nutzen nicht groß ist. Ministerialrat Dr. Baumgartner beantwortete die von dem Interpellanten vorgebrachten Einzelfälle. Das Haus trat in eine Besprechung der Anfrage ein, in der der sozialdemokratische Abgeordnete Weißmann auf die Wichtigkeit der Frage hinwies. Die Grundbuchelei sei die, daß die Beamten die Beträge, die sie auf die Hand bekommen, sehr notwendig brauchen. Wenn die Teuerung so fortgeht wie eben, dann wird die Not der Beamten immer größer. Wenn der Dollar steigt, dann steigen die Preise in die Höhe und dem steht der Beamte machtlos gegenüber. Auch der Zentrumsabgeordnete Seubert wünschte, daß die Beamtengehälter möglichst bald ausgezahlt werden, bedauerte aber, daß der Landtag durch solche Fragen aufgeschoben und die Beamten durch solche aufreibende Reden unruhig werden. Gegen diese Auseinandersetzung wandte sich der Präsident. Dr. Glöckner nannte sie deplaciert und legte dar, daß es sich nicht um persönliche Kritik handle, sondern um eine Kritik am System, wie auch aus den Ausführungen des Abgeordneten Weißmann hervorgegangen sei. Wenn die Landeshauptstadt vom 5. Juni bis Ende Juni zur Auflistung der Listen brauche, dann sei das ein Beweis dafür, daß hier eine Befreiung herbeigeführt werden müsse. Die ganze Angelegenheit bedürfe tatsächlich eingehender Prüfung. Es gehe nicht an, daß der

Abgeordnete Seubert hier sage, die Rede Höflein sei zum Fenster hinausgehalten worden. Finanzminister Köhler teilte mit, daß keine Behörden vorhanden seien, die die Auszahlung vornehmen können. Die Beschwerden dürfen nicht verallgemeinert werden. Das Finanzministerium tue alles, um das System zu verbessern. Interpellant Höflein ist mit dem Ergebnis der Aussprache zufrieden.

Der Beamtenbesoldungsdebatte folgte dann eine Elektrizitätsdebatte, veranlaßt durch einen Antrag von Zentrumsabgeordneten und einen solchen, von Abgeordneten des Landbundes, der Demokratischen Fraktion, der Deutschen (liberalen) Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei. Nach dem Zentrumsantrag soll die Regierung dahin wirken, daß die Abgabe von elektrischem Kraftstrom an Klein- und Mittelbetriebe nicht zu höheren Preisen erfolgt als an Großbetriebe. Nach dem anderen, von vier Fraktionen unterschriebenen Antrag soll die Regierung dahin wirken, daß der bestehende Grundgebührentarif aufgehoben wird und an seine Stelle der reine Zählertarif tritt. Der Landtag einigte sich dahin, die Regierung zu ersuchen, eine entsprechende Denkschrift auszuarbeiten. Die Novelle zum Forststrafrecht und Forststraferfahren veranlaßte die Unabhängige Frau Unger zu der Bemerkung, daß es dem Arbeiter nicht möglich sei auf seinem Wege zu Holz zu kommen. Ihre Ausführungen zeigten, daß sie den Entwurf nicht verstanden hat, was ihr das Haus deutlich zu verstehen gab. Sie erklärte, sie lehne das Gesetz ab. Mittlerweile wurde sie über ihren Titel aufgeklärt. Darauf teilte sie in der Einzelberatung mit, daß sie für die Novelle stimmen werde. Diese wurde hierauf ohne weitere Wortmeldung in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Nochmals kamen dann Beamtenfragen zur Erörterung. Diesmal handelte es sich um Beamten und zwar um verheiratete Beamten, denen nach einem Antrag sämtlicher Frauen-Abgeordnetinnen der Austritt aus dem Staatsdienst dadurch erleichtert werden soll, daß ihnen eine entsprechende Abfindungssumme gewährt wird, d. h. die badische Regierung soll bei der Reichsregierung dahin wirken, daß möglichst bald eine solche Regelung erfolgt. Der Antritt für Rechtspflege und Verwaltung befürwortete die Annahme des Antrages, ebenso Fraulein Beyerle vom Zentrum und Frau Richter von der Deutschnationalen. Die Berichterstatterin Frau Fischer-Karlsruhe wies im Schlusshör auf die wirtschaftliche Notlage hin, die manche Frau zwinge, zusammen mit ihrem Mann dem Erwerb nachzugehen. Geschlossen trat das Haus dem Ausführungsantrag bei.

Der Ausdruck der Vertrauensmänner beschloß, dem Hause vorzuschlagen, daß für den Fall, daß zu einem Gesuch keine Wortmeldung vorliegt, die Beratung sich befrünt auf den Antrag des Gesuchs durch den Präsidenten und die Bekanntgabe des Beschlusses des Ausschusses. Der Bericht des Berichterstatters fällt auf diese Weise weg und das Haus gewinnt Zeit zur Erledigung anderer Arbeiten. Der Vorschlag fand die Zustimmung des Hauses; er ist zu begrüßen, denn die Ausschüsse finden nicht immer große Aufmerksamkeit. Der gestrige Versuch zeigte die erwarteten guten Erfolge. Die ersten vier Personalgesuchs waren in wenigen Minuten erledigt. Das Gesetz der Handwerkskammer Freiburg wegen des Übergangs der Lehrbetriebe für Industriearbeiter G. m. b. H. Ligu. auf die Deutschen Orthopädischen Werke veranlaßt den sozialdemokratischen Abgeordneten Rausch zu der Behauptung, daß das Vorgehen gegen die Deutschen Orthopädischen Werke Konkurrenzgründen entspringe, deshalb trat er für Übergang zur Tagesordnung ein. Ein Antrag in diesem Sinne war von sozialdemokratischen Abgeordneten bereits bei der Beratung im Ausschuß für Gesuchs und Beschwerden gestellt, aber mit 14 gegen 6 Stimmen bei 1 Stimmennahme abgelehnt worden. In der Plenarsitzung wurde er wiederholt und von Rausch begründet, aber ebenfalls abgelehnt. Der Ausführungsantrag, das Gesuch der Regierung empfehlend in dem Sinne zu überweisen, daß das badische Arbeitsministerium beim Reichsarbeitsministerium seinen Einfluß dahin geltend macht, daß das in Frage kommende Gewerbe nicht geschädigt und allmählich an einen plannmäßigen Abbau der Deutschen Orthopädischen Werke herangegangen wird, wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen. In wenigen Minuten wurden dann wie eingangs weitere 10 Gesuchs erledigt, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die nächste Sitzung beginnt am Montag nachmittag um 1/4 Uhr. Sie wird sich sehr lebhaft gestalten, denn es werden die verschiedenen förmlichen Anfragen über die Ausschreibungen aus Anlaß der Ermordung Rathenaus beraten, ferner wird die Zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Umsatzsteuerung vorgenommen und die Gesuchs über die Sicherung der Obststerne erledigt; dazu kommen noch 6 andere Gesuchs.

Viehseuchenerentzündigung. — Versicherung der Rindviehbestände.

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung hat sich mit dem Gesetzentwurf über die Abänderung des § 11 des Viehseuchenerentzündigungsgesetzes beschäftigt. Hierbei wurde mit Mehrheit der Antrag des Berichterstatters, Abg. Sac (Ztr.), die Entzündungssumme auf 50 000 M. (im Regierungsentwurf waren 30 000 M. vorgeschlagen) festzulegen, angenommen.

Weiter befaßte sich der Ausschuß mit dem Gesetzentwurf über die Versicherung der Rindviehbestände. Die Regierungsvorlage wurde angenommen, nach der für das Beitragsjahr 1922/23 erstmals die auf je 100 M. Versicherungswert entfallene Verbandsumlage auf 40 Pf. erhöht werden soll.

Zur Wohnungsnot in Baden.

Unzähllich einer Sondererhebung des Statistischen Landesamts über den neueren Stand der Wohnungsfrage hat sich ergeben, daß der Wohnungsbedarf in den letzten Monaten ganz erheblich zugenommen hat. Nach dem Ergebnis der letzten Erhebungen im Oktober 1920 wäre der dringende Bedarf an Wohnungen mit rund 18 400 Neuwohnungen zu decken gewesen; nach der vom Statistischen Landesamt in Nr. 6 der „Statistischen Mitteilungen“ veröffentlichten Statistik hat sich der Wohnungsbedarf bis 1. Januar ds. J. auf rund 26 500 d. J. 44,3 Proz. gelegt.

In der Stadt Mannheim allein mangelt es an 5 200 oder einem Fünftel (19,6 v. H.) der im ganzen Lande als dringend notwendig erkannten Wohnungen. Heidelberg bedarf zur Steuerung der dringendsten Wohnungsnot der Schaffung von 3 000 (14,8 v. H.) neuen Wohnungen. Die Stadt Karlsruhe benötigt dringend eines Zugangs von 2 200 (3,3 v. H.) Forstheime in von 1 000 (3,8 v. H.) Konstanz von 800 (3,0 v. H.) Wohnungen. Selbst in sämtlichen rein landwirtschaftlichen Amtsbezirken, wie beispielweise Enzen, Pfullendorf, Adelsheim, Buchen usw., herrscht Mangel an dringend notwendigen Wohnungen.

Doch in Erkenntnis des Ernstes der Lage Reich, Länder und Gemeinden redlich bemüht sind, der Wohnungsnot durch Förderung von

Neubauten zu steuern, ist hinzüglich bekannt. In der Tat sind im Jahr 1921 im ganzen jetzt neue Wohnungen eröffnet worden als im Jahr 1914; in den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres ist eine weitere Steigerung des Wohnungszuwachses gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 40,3 Prozent eingetreten.

! Busenbach (b. Ettlingen), 14. Juli. Hier fand gestern eine Schlägerei zwischen jungen Burschen und verheirateten Männern statt, in deren Verlauf einer der Beteiligten einen Messerstich in die Brust erhielt.

Reichenbach (A. Triburg), 14. Juli. Am Mittwoch ist der im Zinten „Oberrottenbach“ gelegene „Simonsbauhof“ ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach um die Mittagszeit aus und griff mit räudiger Schnelligkeit auf das ganze Anwesen über, das es rasch in Schutt und Asche legte. Das Vieh, wie auch in Teilen der Fahnenhalle konnte gerettet werden. Obwohl der Hof nicht unverhüllt ist, ist der Schaden für den Besitzer, Simon Steiger, sehr schwer. Als Ursache des Brandes glaubt man Kurzschluß anzunehmen zu sollen, doch verneint dieser abermalige Brandungslid die von vorhandene Beurteilung der Bevölkerung, um die Furcht vor Brandkünftig außerordentlich. In uräglicher Verbündung steht damit ein Drohbrief an den Bürgermeister, in welchem angedroht

war, es würden noch mehrere Höfe abgebrant werden und auch der Oberförster würde zur selben Stunde weg sein, wenn nicht das Beerenjammelverbot aufgehoben würde.

Grenzach, 13. Juli. Die Reblaus. Die hier am südlichsten in Baden gelegenen Rebberge tätige Reblauskommission hat festgestellt, daß das durch die Reblaus verursachte Gebiet sich auf mehrere Hektar Rebanlagen erstreckt. Umfangreiche Ausrodungen werden wohl nicht zu umgehen sein.

Konstanz, 14. Juli. Die Entente-Garantiekommision, die in den letzten Tagen in Friedrichshafen weilte, war auch in Konstanz. Eigendurch Beamtenstandungen wurden von der Kommission nicht gemacht, jedoch der Flugbetrieb sowohl zu Lande als auch auf Wasser ungehindert wie seither seinen Fortgang nehmen kann.

Wus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. Juli 1922.

)(Kinder-Transporte. Am Dienstag, nachm. 4 Uhr 50 Min. treffen 40 Kinder aus Herrental und um 1/2 Uhr 80 Kinder aus Langenbrand hier ein. Alle diese Kinder waren 6 Wochen lang durch den Verein Jugendhilfe zur Kräftigung ihrer Gesundheit in Erholungsheim untergebracht. Am Freitag, den 21. Juli reist die gleiche Anzahl Kinder wieder nach Herrental und Langenbrand ab.

: Fahrpreiserhöhung auf den Kraftwagenlinien. Infolge der Betriebsführung werden die Gebührensätze auf den reichsgeigenen Kraftwagenlinien vom 15. Juli ab erhöht und zwar geschieht dies bis auf weiteres für eine Person und für einen Tarifkilometer 1,50 M. statt bisher 1,20 M. erhoben.

Der Beiertheimer Fußballverein veranstaltete am letzten Sonntag sein alljährliches Platzzfest auf seinem Sportplatz, verbunden mit Glücksfahnen, Preistegeln, Plattenwerfen und Kinderfestspielen. Als sich die Anhänger des Vereins um 2 Uhr im Vereinslokal sammelten und bei freiem Spielpielen Marschzeiten auf den Sportplatz auflegten, lachte die Sonne vom Himmel. Bald entwidete sich auf dem Platz ein buntes Leben und Treiben. Die Kapelle sorgte für gute Stimmung und später vor allem ein Alten-Herren-Fußballspiel von Herren zwischen 40—58 Jahren. Alles in allem nahm das Fest einen schönen Verlauf, von dem jedermann hochbefriedigt nach Hause ging. Eine weitere Veranstaltung findet am 29. Juli in Gestalt eines Sommerabends auf dem Sportplatz statt. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Das Fest verspricht nach allem zu schönen einen ebenso schönen wie unterhaltsamen Verlauf zu nehmen.

Brahms wurden: eine Dienstag und eine Kellnerin, beide wegen Diebstahls, zwei Schlosser, ein Fahrradhändler, sowie ein Altihändler, sämtlich wegen Hofserei, ein Kaufmann, ein Arbeiter und ein Reisender wegen Betrugs, ferner ein Tapetier wegen Weinrads, ein Arbeiter wegen Sittlichkeitsverbrechens sowie ein Arbeiter wegen Diebstahls und Bandbrecherei.

+ Städtisches Konzerthaus. Auf die heute, Samstag abend, stattfindende Eröffnungsfeier der sehr interessanten Operettensaison „Apachen“ von Ralf Venatz sei hiermit nochmals hinzugefügt. Leiter der Aufführung ist Direktor Adalbert Steffler, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Bunte. — Morgen, Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt, und zwar kommt nachm. 3/4 und abends 7 1/2 Uhr die Operette „Apachen“ zur Wiederauflage. Die Nachmittaatsvorstellung ist zu ermäßigt. Breit, — Montag abend kommt für den Verein „Vollsbühne“ (O/1) „Das Glücksmaedel“ zur Aufführung. Dienstag und täglich bleibt die Operette „Apachen“ auf dem Spielplan. Für die Montagsvorstellung sind ebenfalls noch ab dem Abendkasse Karten für das Publikum erhältlich.

+ Stadtgartenfestival. Anlässlich des 25jährigen Silvesterfestes des städtischen Musikvereins „Harmonie“ stehen für Sonntag, den 16. Juli, für die Stadtgartenbesucher einige Überlebenschöpfungen bevor. Am Vormittag spielt die Schülerkapelle das übliche zügiges Promenadenkonzert unter Leitung von Hauptlehrer Wölfe. Nachmittags 4—7 Uhr konzertiert die Harmoniekapelle in einem Dekonkert mit außerordentlichem Programm unter Mitwirkung zweier auswärtiger, anerkannter Orchesterleiter, nämlich des Hanauer Musikvereins „Apel“ (im Originaltracht — Hanauer Land —) und des Musikvereins Augensturm. Sie werden in abwechselnder Reihenfolge vor dem Publikum konzertieren. In einem Schlußkonzert, dem „Machan-Marsch“ von Karl, werden dann alle drei Kapellen zusammen einen wundervollen Ausklang des Nachmittags verlebendigen. Für den Abend (von 8—11 Uhr) ist alleinhaus ein Konzert der Harmoniekapelle vorbereitet, bei dem vortrefflich die zwei auswärtigen Kapellen wieder mitwirken werden. Außerdem findet bei Eintritt der Dutzehl eine besondere Beleuchtung des Saals und der Bühne statt.

Tagesanzeiger. Musikverein „Harmonie“: Zeit-Konzert in der Festhalle, 8 Uhr. — Konzerthaus: „Apachen“, 7 1/2 Uhr.



Zu haben in Drogen- und allen Apotheken, Parfümerien.

Das Geheimnis jung zu bleiben! Muchalin.

Desinfektions-schauf.u. Toilette-Creme.

WIE BIST DU HERBLICH SCHLANK GEWORDEN? JA NUR DURCH RADOXINPILLEN

sazadra 4. Extr. Aloes 4. Rad. Iiquit 7. f. leg. art. nach Deiner Abreise und lab Dir eine Schachtel Radoxin-Reuktionspille zu M.— geben. Da hast Du, was Du brauchst. Radoxin: C. F. Asche & Co., Hamburg 19.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Blattblatt „Deutsche Zeigwaren“ bei. Deutsche Zeigwaren sind an Reinheit der Herstellung, Wohlgeschmack und Bekomlichkeit der besten Auslandsware überlegen.

SELNER LIKÖRE in überragender Qualität

Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 15.

Alo 00

SELNER LIKÖRE

Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 15.

Alo 00

SELNER LIKÖRE

Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 15.

Alo 00

SELNER LIKÖRE

Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 15.

Alo 00

SELNER LIKÖRE

Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 15.

Alo 00

SELNER LIKÖRE

Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 15.

Alo 00

SELNER LIKÖRE

Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 15.

Alo 00

<p

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

15. Juli

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 320

Der Dollar = Mk. 456.92

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Metallschmelzwerk Rheinau A.-G. Gebr. Heppenheimer in Frankfurt a. M. hat ihre bisher unter der Firma Metallschmelzwerke Rheinau, Mannheim-Rheinau betriebene Zweigniederlassung in eine selbständige Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Vorstandsmitglieder sind die Herren Max Heppenheimer, Mannheim, und Louis Bollweiler, Frankfurt a. M.

b. Ebingener Textilwarenfabrik A.-G. in Ebingen. Die am 4. August aufgerufene 1. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft wird neben der Bilanz und Gewinnverteilung für das Vorjahr auch noch über eine Kapitalerhöhung von 7,5 auf 13 Millionen Mark durch Ausgabe von 500 Stück Inhaberstamm- und 500 Stück Inhabervorzugaktien je 1.000 Mark zu beschließen haben. Über die geplante Aktienausgabe sind noch keine näheren Vorschläge gemacht worden. Über die sich aus der Kapitalerhöhung ergebende Notwendigkeit einer Rendierung der Säkungen sollen ebenfalls beraten werden.

b. Steinacher Holzindustrie A.-G. in Steinachtal. Die bisherige offene Handelsgesellschaft wurde mit einem Grundkapital von 3,5 Millionen Mark in eine A.-G. umgewandelt. Der bisherige Gesellschafter Sägewerksbesitzer Fritz Schwinghammer wurde zum Vorstand bestimmt. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Stadtrat Julius Gattner-Pforzheim (Vor.), öffentlicher Notar Friedrich Haber Stuttgart (stellv. Vor.), Fabrikant Wilhelm Schilling, Direktor Hans Schäfer, Privater Paul Brust und Büchereivor Karl Gehre, sämtliche in Stuttgart.

Großkraftwerk Franken A.-G. Nürnberg - Die Gesellschaft, die dem Schulerkonzern angehört, erzielte einen Betriebserfolg von 7,03 (5,43) Mill. und einen Reingewinn von 817.403 M. (374.516), woraus 8 Proz. Dividende auf das A.-K. von 6 (4) Mill. verteilt werden.

Frankonia A.-G. vorm. A. Frank in Beiersfeld. Die a. o. G.-B. der Gesellschaft, die am Dienstag stattfand, genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um mehr als das Doppelte. Außer den neuen 16 Millionen M. Stammaktien werden 2 Millionen M. 7 prozentiger Vorzugsaktien ausgegeben, sodass das Aktienkapital der Gesellschaft nunmehr 34 Millionen M. beträgt. Die Vorzugsaktien werden zum Schutz gegen Überförderung geschaffen, erhalten 10faches Stimmrecht und werden mit 150 Proz. zurückschafft. Beide Aktiengattungen werden von einer Banengruppe unter Führung des Berliner Bankhauses Hardy & Co. übernommen — Stammaktien zu 200 Proz., Vorzugsaktien zu 100 Proz. — und den bisherigen Stammaktionären zu 210 Proz. im Verhältnis von 1:1 zum Bezug angeboten. Beide Aktionssorten sind ab 1. September 1922 gewinnberechtigt.

Botanwerke A.-G. in Leipzig. Die a. o. G.-B. der Gesellschaft vom 11. Juli genehmigte die Anträge der Verwaltung betreffend Erhöhung des Aktienkapitals um 5,56 auf 20,56 Millionen M. Von den neuen 5,56 Millionen M. Stammaktien werden 5000 Stück den bisherigen Aktionären zum Kurse von 450 Proz. im Verhältnis von 3:1 zum Bezug angeboten werden, indem die restlichen 650 Stück Aktien zum Erwerb des Roten Schleifchenfabrik in Charlottenburg dienen. Das Geschäftsjahr 1921/22 lief Ende vorigen Monats ab, der Umsatz hat sich dem Vorjahr gegenüber verdreifacht. Soweit jetzt zu übersehen ist, wird die gleiche Dividende wie 1920/21 verteilt werden können. Der Geschäftsgang ist satt, für das nächste halbe Semester liegen genügend Aufträge vor.

Riebecke Montanwerke in Halle. Die G.-B. genehmigte 30 Proz. Dividende. In den Aufsichtsrat wählte man neu den Direktor Dr. Kren, der aus der Verwaltung von Riebeck ausscheidet. Auf die Anfrage eines Aktionsärs, ob die Riebeck-Montanwerke den Bau einer großen elektrischen Anlage planen, erwiederte der Vorstehende Hugo Stinnes, dass allerdings die Gesellschaft in nächsten oder übernächsten Jahren zur rationalen Ausgestaltung ihrer Betriebe eine umfangreiche elektrische Zentrale auf einer ihrer Braunkohlegruben errichten werde. Das neue Werk werde aber ohne Kapitalerhöhung errichtet werden.

Handelsgesellschaft Raiffeisenischer Genossenschaften A.-G. in Berlin. Nach Abzug der Unkosten von 16,91 (i. B. 6,47) Millionen M. verbleibt ein Reingewinn von 1,96 (i. B. 0,50) Millionen M. aus dem wieder eine Dividende von 6 Proz. verteilt wird. Außenstände müssen von 25,32 auf 75,93, Schulden von 40,84 auf 98,88 Millionen M.

Rheinische Volksbank A.-G. in Köln. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloss, der auf 25. Aug. einzubernden a. o. G.-B. die Verdopplung des Aktienkapitals von 12 auf 24 Millionen M. vorzuschlagen. Die Hälfte der neu auszugebenden Aktien soll den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 175 Proz. Benz 525 bez. u. G.; Karlsruher Maschinen stellen sich 815 G. Haid zum Bezug angeboten werden. Die restlichen 6 Millionen M. wer-

den zu 195 Prozent zur Begebung kommen, wobei auch Nichtaktionäre in Frage kommen können.

Der Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren hat mit Rücksicht auf die Steigerung der Erzeugungskosten den Aufschlag auf die Grundpreise von 425 Prozent auf 525 Prozent erhöht.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Nennenswerte Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt haben sich gegenüber der Vorwoche im allgemeinen nicht ergeben, die Lage ist immer noch als günstig anzusehen.

Der Bedarf an landwirtschaftlichem Personal hielt im ganzen an, stellenweise hat er noch zugenommen.

In der Metall- und Maschinenindustrie konnte die Nachfrage nach Formereipersonal, selbständigen älteren Maschinenlosern und insbesondere nach Kessel- und Kupferschmieden nicht ganz befriedigt werden, während in der im allgemeinen immer noch gut beschäftigten Uhrenindustrie eine schwache Verminderung der Einstellungsajfiter wahrgenommen ist.

In der Textilindustrie hielt sich der Bedarf an Weberrinnen auf der alten Höhe, derjenige an Spinnereipersonal (Baumwolle) hat zugenommen.

Die Nachfrage nach jüngeren weiblichen Arbeitskräften in der Papierindustrie konnte nicht ganz befriedigt werden, während sich in der Tabakindustrie Angebot und Nachfrage nach Tabakarbeiterinnen im allgemeinen decken.

Holz- und Schindstoffgewerbe wie Befleidungs- und Reinigungsgewerbe weisen trotz eines schwachen Rückgangs der Nachfrage nach Kräften immer noch einen recht beachtenswerten Beschäftigungsgrad auf.

Der Bedarf des Baugewerbes hielt an, der sehr erhebliche Mangel an weiblichem Dienstpersonal hat noch weiter zugenommen.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

n. Mannheimer Produktionsbörse vom 14. Juli. Die Reaktion hat sich von den anderen Märkten auch auf den Produktionsmarkt übertragen, sodass die Donnerstagsbörse in flauer Haltung verfehlte und die Käufer in Abschlüssen größte Zurückhaltung sich auferlegen in Erwartung noch weiterer Rückgänge, die sich bis jetzt schon auf 450-500 M. stellen. Die Forderungen laufen auf Weizen auf 250 bis 290, für Roggen auf 1780-1800 M. für Gerste 2300 M. für Hafer 1975 M. Futtermittel und Hülsenfrüchte unterlagen gleichfalls der Abschwächung und hatten dementsprechende Preiserholungen. Offiziell wurden notiert pro 100 Kilo Waggonfrei Mannheim netto Käufe: Weizen 2300, Weizenkleie 1225-1250, Roggen 1800, Hafer 2000-2050, Mais m. Saat 1750-1750, Biebenhei, Iotes 1350-1400, Preßstroh 600, geb. Stroh 500-550, Biertrieber 1200 bis 1250, Reis 2600-3200 M. Tendenz: ruhig.

h. Leinwand, Brot, Butter, etc. Weizen 21.45 (21.20), für Monat September 21.30 (21.05), Sojabo. für Monat August 21.05 (20.90) argentinische Peletas.

b. Leinwandnotierungen. Preise ab Holland, garantiert, reines, robustes Öl per 100 kg instl. Holzfässer, Originallarva, Abgangsgewicht, sob oder abnahmefrei prompt 51,50 (52,25) fl., August 50 (50,50) fl., September 47,50 (47,75) fl., September-Dezember 49,50 (46) fl. Preis ab Niederrhein infolge harter Kursabschwankungen nicht genau bestimmmt.

Viehmärkte

n. Mannheimer Viehmärkt. Dem Kleinviehmarkt am Donnerstag waren 80 Küälber, 57 Schafe, 47 Schweine, 502 Ferkel und Lämmer zugeführt. Begebt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht für Küälber b) 4100-4300, c) 4000-2200, 3800-4000, e) 3700-3900 M.; Schafe a) 2400-2600, b) 2200-2400, c) 2200-2400, d) 2000-2200, e) 1800-2000 M.; Schweine a) 6700-6900, b) 6600-6800, d) 6600-6700, e) 6500 bis 6600, f) 6400-6600 M.; Ferkeln und Lämmer 1300-1400 M. pro Stück. Tendenz: mit Küälbern und Schafen mittelmäßig, langsam gestiegen, mit Schweinen ruhig, nicht austauschbar, mit Ferkeln und Lämmer mittelmäßig.

Metalle

wb. Hamburger Metallmarkt vom 14. Juli 1922. (Für 1. Ma.). Silber Silber ca. 900 flm 10700 B., 10500 G.; Duli per 10700 B., 10500 G.; August per 10700 B., 10500 G.; Sept. per 10600 B., 10400 G.; Zinshütten prompt 58,75 B., 58,25 flm 58,00; 58,25 flm 58,00; Zinn per 58,75 B., 58,25; August per 58,50 B., 58,25; Sept. per 58,75 B., 58,00; Bism umgeschmolzen 51,50 B., 48,50 G.; Bleiguss bei Lager 50,50 B., 49 G.; ab Süde 50,50 B., 49,00 G.; Raffinat 46,50 B., 45,50 G.; Banta-Sinn 316 B., 309 G.; Kupfer raffiniert 143 B., 141 G.; Kupfer raffiniert 130 B., 127 G.; Wiresbers 145 B., 142 G.; Elektrost 14400 B., 14100 G., 1 gr. Gold 295 B., 300 G., 1 gr. Platin 1125 B., 1175 G.

Wertpapierbörsen.

n. Mannheimer Effektenbörse. Die Tendenz war ziemlich fest. In Aktien der Gebr. Fahr war lebhafteres Geschäft zum Kurse von 220 Proz. ferner in Benz zu 530 Prozent (nachbörslich notierte Benz 525 bez. u. G.); Karlsruher Maschinen stellten sich 815 G. Haid zum Bezug angeboten werden. Die restlichen 6 Millionen M. wer-

den zu 195 Prozent zur Begebung kommen, wobei auch Nichtaktionäre in Frage kommen können.

Der Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren hat mit Rücksicht auf die Steigerung der Erzeugungskosten den Aufschlag auf die Grundpreise von 425 Prozent auf 525 Prozent erhöht.

WTB. Frankfurt a. M., 14. Juli. Abendblätter. Brüssel 3600, Holland 18.000, London 2080, Paris 3850, Schweiz 9000, New York 470, Tendenz: bestätigt.

Notierungen der Berliner Börse vom 14. Juli.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der leichten Ausgabe enthalten.)

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

13.	14.	13.	14.	13.	14.
Accumalit. 1000	-115%	Dynamit-Turz. 690	-701	Löwe-Werkzg. 970	-1005
Alder, Kleyer 460	-108%	Eihof, Farb. 708	-721	Lothr. Zement. 730	-757
Allgemeine 550	-60%	Feldm. Papier 610	-600	Ober-Eisen. 901	-900
A. E. G. 760	-710	Fettl. & Grill. 285	-245	O. Eisen-Ind. 645	-688
Aluminium 1698	-1585	Filt. Ma. Enz. 1800	-1800	Kokswerk. 1510	-1560
Augsbg. N.M. 490	-922	Gaggenau Eis. 395	-350	Oren. & Kop. 1030	-1059
Bad. Anilin 505	-520	Gasmot. Deut. 765	-785	Phön. Bergz. 1201	-1270
Bergen, Elekt. 570	-590	Gelsenk. Berg. 1141	-1176	Rhein. Stahl. 1051	-1135
Berl. Anilin. 660	-655	Gensch. Waff. 576	-600	Romb. Hütte. 1051	-1135
Berl. Masch. 1020	-1085	Goldsch. Eis. 840	-850	Röhr. Hütte. 550	-575
Bing, Nürnberg. 619,20	-526	Gritzn. Masch. 1495	-1500	Sachsenwerk. 650	-650
Böckingen, Gm. 1180	-1250	Haus. Masch. 380	-3510	Schem. Nbr. 684	-720
Böhler Stahl. 1375	-	Haus. Papier 600	-	Siem.-& Halsik. 1050	-1059
Brown Bover. 500	-	Hasper Eisen. 711	-711	Sinner. 642	-630
Buderus 662,50	-691	Hochst. Farb. 695	-711	Stollbg. Zink. 1100	-1205
Bürg. Elekt. 550	-565	Hirsch Kupfer. 775	-835	Stett. Vulkan. 1450	-1500
Bürl. Masch. 1020	-1085	Hochst. Farb. 1230	-1270	Türk. Tabak. 770	-750
C. L. B. 580	-570	Höchst. Farb. 745	-775	Varzin, Papier. 770	-750
C. L. B. 1031	-1100	Kali Aschersl. 1080	-1095	Wisch. Nickel. 1285	-1290
Deutsche Bahn. 238	-	Kali-Rottweil. 810	-810	Wriez. Mont. 1610	-1620
Deutsch. Bank. 499	-	Kohl-Rottweil. 850	-850	Riebeck Mont. 1640	-1650
Drem, Vulkan 1695	-1605	Kostheim Cell. 780	-800	Ros. Brann. 990	-990
Chem. Fabrik. 250	-	Kostheim Cell. 780	-800	Sarotici. 1060	-1090
Heyden. 701	-745	Krebs. 1200	-1150	Stoever. 1260	-1275
.. Weier. 651	-681	Krebs. 1315	-1310	Union-Werke. 600	-612
.. Weier. 652	-681	Kollm&Journd. 1200	-1150	Vogel. Masch. 512	-535
Dt. Gussstahlges. 650	-680	Kollm&Journd. 1200	-1150	W. Kehl. 1070	-1080
Dt. Gussstahlges. 650	-680	Kollm&Journd. 1200	-1150	W. Kehl. 1070	-1080
Dirkhoff-Werke 610	-640	Koln-Rottweil. 780	-780	Zollstorf-Ver. 500	-498
Dirkhoff-Werke 610	-640	Linko & Billig. 780	-780	Barm. Bank. 220	-219
Dirkhoff-Werke 610	-640	Lothr. Hütte. 872	-855	Wander. 1450	-1460
Dirkhoff-Werke 610	-640	Lothr. Hütte. 872	-855	Westerm. 1450	-1460
Dirkhoff-Werke 610	-640	Lüdenscheid. 798	-780		

Kragen-Wäscherei Schorpp

Herrn:
Stärkewäsche Herren-
Oberhemden Leibwäsche

Annahme-
Stellen

Karlsruhe:
Bernhardstraße 8
Kaiserstraße 34 n. 243
Gewigstraße 30
Amalienstraße 15

Waldstraße 64
Wilhelmstraße 32
Augustastrasse 19
Schillerstraße 18
Kaiserallee 37

Gabelsbergerstraße 18
Rheinstraße 18
Durlach, Hauptstraße 15.

Bekanntmachung.

Wir suchen einen
Hofschreiber od. Verwaltungsobersekretär für
der in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung
theoretisch und praktisch durchgebildet u. insbesondere
auch mit den neuesten Vorschriften über das
Wohnungsweisen, Wohnbaugesetz, Dienstleistungen
genau vertraut ist. Nur eine fähige, völlig
selbständige Arbeiterkraft kommt in Betracht. Die
Anstellung erfolgt nach Ablauf eines Probejahrs
nach den Bestimmungen der Stadt. Bevölkerungs-
ordnung, Ortskrise, Anrechnung der bisher im
Stadtverband vertraglich eingetragenen Dienst-
leistungen kann erfolgen. Geduld, Verstand
und Fleiß sind erforderlich. Der Bewerber
müssen ihre Gedanken unter Bezugnahme einer Lebens-
läufes und von Zeugnissen unter Angabe von
Geburtsorten und bis zum 1. August ds. Jrs. bei
uns einreichen.

Triburg, den 8. Juli 1922.
Bürgermeisteramt: de Bearini.

Aufruf!

Auch in diesem Jahre zeigen sich die großen
Schäden, die der Krieg und seine Folgen der Gesund-
heit unserer Kinder zugefügt hat, in ganz erheb-
lichem Maße. Zuwachs von Kindern ist fränkisch
oder erhöhungsbefürchtigt. Um der größten Not zu
steuern, sollten im Laufe dieses Sommers etwa
3000 Kinder aus allen Schichten der
Bevölkerung und aus allen hiesigen
Gütern zur Kräftigung ihrer Gesund-
heit in Kinder-Erholungsheime aus-
gezogen werden.

Die Kindererholungssorge ist eine
der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.
Zur Durchführung dieses großen für die Zu-
kunft unseres Volkes so bedeutenden Werkes sind
mehr als 3 Millionen Mark nötig.
Die Zuschüsse von Staat und Gemeinde und die
Beiträge der Eltern reichen nicht aus, um alle
Kosten zu decken.

Darum ergeht der erste Mahnrat an Alle:
Hilft die Gesundheit unserer Jugend
zu erhalten!

Männer und Frauen, Arbeiterschaften und
eine trete unserm Verein als Mitglied bei und
unterstütze dadurch unsere gute Sache. Zudem seien es
überlassen, die Höhe eines Jahresbeitrags selbst
festzulegen.

Auch einmalige Spenden werden
dankbar angenommen.

Gießt Mutter, Unterwäsche usw. für arme
Kinder.

Groß ist die Not!

Unsere Bürger, die stets ein gutes Herz für
unsere Bedürftigen hatten, werden auch in diesem
Jahre nicht versagen und uns ihre Hilfe angedeihen
lassen. Es ist eine Pflicht, die wir nicht aufheben
dürfen. Der Verteilungskomitee und dem Vorstand des Ortskrise-
fests-Ausschusses und dem Ausschuss der Handels- und Gaf-
wirtschaftsvereine und Gewerbevereinen, die erheblichen Güter-
zuteile für die Güter zu befreien. Benötigt werden
für die Nächte vom 2. auf 3. Sept., vom 3. auf 4. Sept., vom 4. auf 5. Sept. und vom 5. auf 6. Septem-
ber, außer aus den Hotelquartieren noch etwa
1000 Betten (Einzel- oder Doppelbetten).

Wir bitten die verehrliche Einwohnerchaft, zur
Beherbergung der ansässigen Teilnehmer

Aufruf!

Am 3., 4. und 5. September ds. Jrs. findet hier
die 3. Tagung des Hauptverbandes Deutscher
Ortskrantensassen statt, zu der etwa 1500 Teil-
nehmer aus allen Gauen des Deutschen Reichs
erwartet werden. Der Verkehrsverein hat es in
Verhandlung mit dem Vorstand der Ortskrantensas-
sen-Ausschüsse und dem Ausschuss der Handels- und Gaf-
wirtschaftsvereine übernommen, die erheblichen Güter-
zuteile für die Güter zu befreien. Benötigt werden
für die Nächte vom 2. auf 3. Sept., vom 3. auf 4. Sept., vom 4. auf 5. Sept. und vom 5. auf 6. Septem-
ber, außer aus den Hotelquartieren noch etwa
1000 Betten (Einzel- oder Doppelbetten).

Wir bitten die verehrliche Einwohnerchaft, zur
Beherbergung der ansässigen Teilnehmer

Privatquartiere

zur Verfügung zu stellen und zu diesem Zwecke
ihre Fremdenzimmer, oder anderes vorübergehend
verfügbar Klämmestuben unter Angabe der Ver-
tanzahl, des Betriebs (mit und ohne Frühstück) für
ein Bett und der Räthe, für die sie abgeben
werben, in der Hauptauktionsstube des Verkehrs-
vereins, Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost,
und in der Verwaltung der Ortskrantensäse, Kaiserstr.
2. Stadtkirche, oder minderlich, jedoch
nicht später wie bis zum 1. August ds. Jrs. an-
zumelden. Da nach der Art des Zimmers werden
für eine Bett 30 bis 50 M. und für besonders kom-
fortable Zimmer eventl. auch höher. Verträge einzuräumen
bis zu 40 M. jähr. von der staatlichen Um-
fassungsumgebung zusammen 20 Prozent) verbindlich. Vo-
rstand bis zum 10. Sept. wird von der staatlichen Um-
fassung der Zimmerei betreut. Eine weitere An-
zahlnahme der Zimmer durch das Städte Woh-
nungssamt kommt nicht in Frage.

Wir hoffen bestimmt, daß die Einwohnerchaft,
insbesondere auch aus dem Kreis der der Orts-
krantensäse nobelste Arbeitnehmer hinter der
Gastfreundschaft anderer Deutscher Städte nicht
nurfreudig, und jedes verständbare Bett annimmt.
Wir appellieren auch an dieleisten Familien, die
während der Berichtszeit sonst vermietete Zimmer
frei haben.

Da auch für die Karlsruher Herbstwoche für die
Zeit vom 10. September bis 24. September eine
Anzahl von Zimmern für weitere Quartiere be-
nötigt werden, bitten wir den Ausschuss der
Gastfreundschaft, gleichzeitig anzuzeigen, ob die Zimmer auch für
die Herbstwoche zur Verfügung stehen und für
welche Nächte. Neben die Zuteilung von Gästen
erhalten die Wohnungsgäste jeweils rechtzeitige
Nachricht.

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Allgemeine Ortskrantensäse Karlsruhe.

Verbands-Fohlenweide Rastatt.
Die Gründung der Weide erfolgt
Dienstag, den 25. Juli 1922.

Bedingungen und Anmeldeformulare sind bei
der Weideverwaltung, Herrenstraße 19,
erbäßlich. 2520a

Rastatt, den 10. Juli 1922.

Verband mittelbad. Pferdezuchtmessen.

Verlobungskarten werden saftig und sauber
angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse



Trinkt Aachener Tafelwasser!

Generaldepot: **Alois Müller, Karlsruhe,**
Rheinstraße 42. Tel. 1233.

A1078

Dr. Ufer
Klauprechtstrasse 34 B26388
ab heute verreist.

Geschäfts-Uebernahme

Das von Franz J. Küllan w. Nolkenstr. 3,
betriebene Friseursgeschäft habe ich unterm
Angaben der obenstehenden Angaben
ausserlich und technisch höchst
sorgfältig zu bedienen und bitte
auch meine Vorgängerin entgegen-
gebrachte Verträge auch auf mich über-
tragen zu wollen. 9223

Gleichzeitig halte mein gut sortiertes Lager in
Seiten Parfumerien Tollettenartikel
bestens empfohlen.

Heinrich Frick
Nolkenstr. 3 Friseursgeschäft Nolkenstr. 3
nächst der Kaiser-Allee.

Sämtliche Farben-Lacke etc.
gebrauchs-fertig für Anstriche
aller Art vorliehaft im
Farbenhaus Waldstr. 15, b. Colosseum.

Das Ideal der Haarpflege.

Auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut,
von Aerzten, Fachleuten, Behörden und vom
Publikum anerkannt, auf den bisher beschickten
Fachausstellungen nur mit den allerhöchsten
Auszeichnungen prämiert

sind die echten
Ernst Weiss
Haarpflegemittel.

Sie wirken nicht nur sicher gegen
Haarausfall — Schuppen,
kreisförmige kahle Stellen
und andere Haarerkrankungen,
sondern sie sind auch
für gesundes Haar eine Wohltat.
Sparsam im Gebrauch, heilwirkend, erfrischend
sind seine Eigenschaften.

Fordern Sie die Mittel bei dem Friseur.
Nur echt in Originalflaschen und Packungen,
die mit der Schutzmarke und dem
Namenszettel versehen sind. A949

WEISS - WERK
G. m. b. H.
Bielefeld, Telefon 2125

Stiller oder tätiger Teilhaber
mit ca. 500 000 Mark gesucht

zwecks Vergrößerung eines gutgehenden
Manufakturwarengeschäfts.
Angebote kapitalkräftiger Reisestanten an die
Geschäftsstelle der "Bad. Presse" unter Nr. 9833

Wer leiht?

30-40 Mille gegen
zu 6-7% Sins auf
Hypotheke geucht. An-
gebote unter Nr. 9838 an
die "Bad. Presse" erbeten.

Hermann Keier & Co.

G. m. b. H.
Karlsruhe in Baden Telefon 830 Karlstraße 24 u. 29a

Personenwagen Lastwagen Kleinkraftwagen Reparaturen

Stets Vorrat in sofort lieferbaren Wagen.
Einhaltung von Angeboten und Besichtigung erbeten.

Günstiges Angebot!

Ripsmäntel, etwas fehlerhaft

Mk 450

Tuch- und Cheviotmäntel von Mk 575 an
Alpacamäntel für starke Frauen
Flotte Waschkleider von Mk 225 an
Kostüme aus guten Stoffen von Mk 395 an

Kostüme aus Cheviot

M 1100 M 1350 M 1700

Flotte Faltenröcke von Mk 225 an
Waschläuse von Mk 75 an
Strickjacken, Jumpers, Prinzessröcke,
Unterköcke, Regenschirme. 9495

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1 Tr.

Da keine Ladenspesen, besonders billige Preise.

Achtung für Brenner!

Die Bestimmung des neuen Brannweinmonop-
pzes, daß kleine Verschlußbrennereien, die nicht
mehr als 4 Hektoliter Weinest im Jahr herstellen
ihr gesammeltes Erzeugnis,

auch aus mehligen Stoffen,

behalten dürfen,

tritt am 1. Oktober ds. J. in Kraft.

Dadurch wird es den Abfindungsbrennern mög-
lich, ihre Brennereien

in Verschluss umzuwandeln.

Der Klein-Verschlußbrenner hat den Vorteil,
daß 4 Hektoliter brennen zu dürfen. Bei 10 Hektoliter
ist der Steuersatz etwas höher.

Steuersätze:

Bei Abfindungsbrennern beträgt der Steuersatz
09.—Mk und bei Verschlußbrennern bis 4 Hektoliter
67,50 Mk.

Daher jetzt die die beste Gelegenheit

sich Verschlußbrennereien anzuschaffen, auch für
solche, welche keine Abfindungsbrenner sind. Alles

Wissenswerte in der Brennereifrage wird auf Wunsch
mitgeteilt. Eingaben und Zeichnungen über
Verschlußbrennereien werden prompt erledigt.

Großes Lager in allen Sorten von Brennholz, Holz-

Kohle, Holzabfall, Holzschal.

Kapitalien

Gut rentables, älteres Unternehmen sucht vor-
zutragen

300 000 Mt.

gegen gute Sicherheit auszuweichen. Ausführ-
liche Aufschriften jedoch nur von Selbstgebern
unter Nr. 9820 an die "Bad. Presse".

Anmeldung an:

Albert Schneider

Handelsmittel + Handlung

Mühlburg, Hardtstr. 26

Kapitalien

Gut rentables, älteres Unternehmen sucht vor-
zutragen

300 000 Mt.

gegen gute Sicherheit auszuweichen. Ausführ-
liche Aufschriften jedoch nur von Selbstgebern
unter Nr. 9820 an die "Bad. Presse".

Anmeldung an:

Albert Schneider

Handelsmittel + Handlung

Mühlburg, Hardtstr. 26

Kapitalien

Gut rentables, älteres Unternehmen sucht vor-
zutragen

300 000 Mt.

gegen gute Sicherheit auszuweichen. Ausführ-
liche Aufschriften jedoch nur von Selbstgebern
unter Nr. 9820 an die "Bad. Presse".

Anmeldung an:

Albert Schneider

Handelsmittel + Handlung

Mühlburg, Hardtstr. 26

Kapitalien

Gut rentables, älteres Unternehmen sucht vor-
zutragen

300 000 Mt.

gegen gute Sicherheit auszuweichen. Ausführ-
liche Aufschriften jedoch nur von Selbstgebern
unter Nr. 9820 an die "Bad. Presse".

Anmeldung an: